



Schöner Radfahren

Mit Rädern wohnen

Die Kompakten!



Weniger Platz, geringes Gewicht,
und doch der volle Fahrspaß!



Panasonic
250W Mittelmotor

FLYER "i:SY Eco Deluxe"

Alu-Rahmen, bürstenloser 250W Panasonic Mittelmotor, 36V/12Ah/432Wh Lithium-Ionen-Mangan-Akku, Shimano 8-Gang Nabe, Magura HS 11 Hydraulikbremse, LED-Lichtanlage, Schwalbe Big Apple Reifen. Wahlweise mit oder ohne Rücktrittbremse erhältlich!

2699.-



www.das-radhaus.de

Impressum: Das Radhaus
Zweirad Vertriebs & Service GmbH

7x in Berlin & Brandenburg:

NEU: Potsdam

Wetzlarer Str. 112,
am Nuthe-Schnellweg,
Tel. 0331 /
70 42 96 20

Reinickendorf

Auguste-Viktoria-Allee 99-100
Tel. 030 / 41 50 86 18

Lichterfelde

Hildburghauser Str. 248a
Tel. 030 / 76 80 77 07

Spandau

Päwesiner Weg 19
Tel. 030 / 35 10 55 96

Werder/Havel

Berliner Str. 6-8
Tel. 0 33 27 / 43 61 91

Rudow

Alt Rudow 73
Tel. 030 / 6 63 50 93

Pankow

Treskowstr. 5
Tel. 030 / 74 07 23 79

Ihr seid nicht allein!

Ja, ich bin Warmduscher-Radfahrerin. Wenn irgend möglich, benutze ich Nebenstraßen, mache oft Umwege, um mehr Bäume als Ampeln zu sehen und fahre sogar manchmal auf diesen (nicht zur Benutzung verpflichtenden) „Radweg“ genannten schmalen Buckelpisten. Ich freue mich, wenn alle sich lieb haben, bremse oft für sich öffnende Autotüren, abbiegende Pkw, kreuzende Hunde und Touristen; klingele dennoch sehr selten und bekomme fast nie rote Wutbäckchen.

Bis der Winter kommt. Und mit ihm der Schnee.

Denn mit dem Schnee kommt das Hauptstraßefahren.

Falls es einige der verehrten Kraftfahrzeuglenker noch nicht wissen sollten: 1. Straßen werden meist vor Radwegen geräumt. 2. Restschnee taut auf der Fahrbahn schneller als anderswo. 3. Ungeräumte Radwege kann und muss niemand benutzen (BGH II/ZR 8/03).

Im Winter werde also auch ich auf die Hauptstraßen gezwungen. Und wünsche mir nach spätestens zwei Kilometern irgendeine futuristische Abstandsweste, die jeden Kfz-Lenker durch Lichtblitze, lautes Aufheulen oder Vibrationsalarm darauf hinweist, dass man Radfahrer nicht mit zehn Zentimetern Abstand überholt! Dass man sie nicht an den Straßenrand drängt und auch weder anhupt noch ausbremst! Verehrte Kfz-Lenker: Bei allem Verständnis für Euren Stress, im Stau zu stehen, keinen Parkplatz zu finden, unsportlich, unflexibel und ungesund zu sein: Ihr seid nicht allein! Es gibt ein Leben jenseits der vierrädrigen Blechboxen – und dieses hat, sapperlot, Rechte! Dazu gehört, mit einem Abstand von mindestens 1,5 Metern überholt zu werden, und nicht aus einer erzieherischen Laune heraus angehupt zu werden. Und nebenbei bemerkt – Radfahren ist auch bei Schnee nicht gefährlich, gefährlich sind Autos. Schließlich verunglücken die allerwenigsten Radfahrer mit sich selbst schwer – den meisten verhilft ein Kfz zum Weg ins Krankenhaus. Omm.

Dass Räder trotz allem winters wie sommers schick daherkommen, lesen Sie in unserem Interview mit Design-Ikone Spiekermann (S. 6/7) und in den Reportagen zum Radbau von Portland bis Berlin (S. 8/9). Geradelt wird am Ende ohnehin überall – von der Prignitz bis nach Burkina Faso (S. 18 und 21).

Viel Vergnügen!

Kerstin Emma Finkelstein
Chefredakteurin



Kerstin Emma Finkelstein.
Foto: Max Finkelstein

seite drei

3 Ihr seid nicht allein!

design

6 Ein Tag ohne Radfahren ist ein verlorener Tag
8 Im Rahmen des Möglichen

politik

10 Potsdam holt auf

wirtschaft

12 Auf Tour
14 Möbel fürs Velo

meldungen

16 Radtourenprogramm 2013/14 – Frühjahrsputz in Neukölln – ADFC Frühlings-Checks – Radfahrkurs

tourismus

18 Durchs Auenland

berlin

20 Fahrradmesse in Berlin

internationales

21 Im Land der Aufrichtigen

feuilleton

24 Mein Fahrrad erlebt mehr als ich

service und termine

26 Karten & Bücher

28 Reisevorträge /Stadtteilgruppen

29 ADFC Geschäftsstelle, Adressen, Termine

30 Kleinanzeigen

4 Impressum



Titel
radzeit 2/2013

Jens Wingert segelt und
radelt für Inselhüpfen.
Foto: Kerstin E. Finkelstein



Radpaarung im Abendlicht

Foto: Stephan Niederwieser

radzeit

ZEITSCHRIFT FÜR ALLTAGS- UND FREIZEITRADFAHRER

Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20
kontakt@radzeit.de (Redaktion)

ERSCHEINUNGSWEISE

6 Ausgaben pro Jahr (zweimonatlich)

VERTRIEB

radzeit-Abo: 12 Euro pro Jahr
ADFC Mitglieder: Bezug in Berlin und Brandenburg kostenfrei.
Kostenlose Verteilung:
über Fahrradläden, Bibliotheken, Unis, Kinos usw.,
kein Rechtsanspruch auf Belieferung

ISSN 1439-8702

REDAKTION

Dr. Kerstin E. Finkelstein, Wolfgang Augustin,
Birgit Zepf (Lektorat), Infotext GbR – Stefanie Weber,
Ulrike Dores (Layout), Bernd Zanke (V.i.S.d.P.)

ANZEIGEN

Philipp Poll, Tel. (030) 44 34 05 19, anzeigen@adfc-berlin.de
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 23.

HERAUSGEBER/VERLEGER

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC) Berlin e.V.,
Brunnenstr. 28, 10119 Berlin,
Tel. (030) 448 47 24, kontakt@adfc-berlin.de

DRUCK

Möller Druck und Verlag GmbH, gedruckt auf 100% Altpapier

Druckauflage: 42 500 Exemplare (IVW II/2010)

ANZEIGENSCHLUSS

radzeit 3/13: ET 10.05.2013, AS 26.04.2013/DU 28.04.2013



Fahrradfreundlich übernachten in Deutschland



Direkt bestellen:
www.bettundbike.de
oder unter 0180-500 34 79*

Preis: 9,94 € für Nichtmitglieder und 4,95 € für Mitglieder (gewalt. inkl. MwSt. und Versand). Überweisungssträger liegt Lieferung bei.

Oder bei uns im Buch- und Infoladen:

Brunnenstr. 28
10119 Berlin
Fon 030 / 4 48 47 24
Fax 030 / 44 34 05 20



buchladen.adfc-berlin.de



hfc.
Helmut's Fahrrad Center



Angebote - Zubehör - Werkstatt - Ersatzteile

Berlin:

Großbeerenstr. 169 - 171
12277 Berlin- Marienfelde
Tel.: 030- 7419241

[Internet:](http://www.hfc-bikes.de) www.hfc-bikes.de

Potsdam:

Breite Str. 2D
14467 Potsdam
Tel.: 0331 - 5058464

[Email:](mailto:hfc@hfc-bikes.de) hfc@hfc-bikes.de

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 10.00 - 19.00 Uhr
Sa 10.00 - 15.00 Uhr



Ein Tag ohne Radfahren ist ein verlorener Tag

Seine Gestaltung sieht nicht nur jeder Berliner beinahe täglich im öffentlichen Raum und in den Medien. Für die radzeit sprach Philipp Poll mit dem mehrfach für sein Design ausgezeichneten Typografen Erik Spiekermann.

radzeit: Du bist ein international geachteter Designer für Schriften, Logos und Corporate Design und warst unter anderem für die Stadt Berlin, die Deutsche Bahn, die BVG, aber auch für deutsche Automarken aktiv. Wann wird der deutschen Fahrradbranche ein zeitgemäßes Er-scheinungsbild verpasst?

Spiekermann: Wenn es die „deutsche Fahrradbranche“ gäbe. Nötig wäre es, endlich vom Schrauberimage wegzukommen. Radfahren ist ja alles: gesund, praktisch, lifestyly, zeitgemäß, technisch faszinierend und vor allem zukunftsträchtig. Leider gibt es in der Branche einige Lifestyle-Unternehmen, etliche ehrliche Hersteller und einen Haufen Schrauber. Das alles unter eine Marke zusammenzubringen ist schwierig, würde aber allen nützen.

Du hast auch das Logo für die Fahrradmesse Velo Berlin gemacht. Wie ist die Verbindung Spiekermann – Fahrrad?

Ich fahre Rad, weil es praktisch ist, vor allem in Berlin. Weil es Spaß macht, weil es vernünftig ist, weil es gesund ist und weil es ein ästhetisches und körperliches Vergnügen ist.

Man hört, Du seist ein regelrechter Fahrrad-Fan, stimmt das? Was fasziniert Dich am Radfahren?

Ich bin ein pragmatischer Radfahrer. In Berlin und London fahre ich meistens mit einfachen Single-speeds, die aus alten Rennrädern umgebaut sind. Im schweren Winter steige ich um auf ein solides Stadtrad, in Amsterdam habe ich natürlich eine



Foto: Erik Spiekermann

Gazelle und in San Francisco ein Rennrad (nach Maß) mit zweimal 11 Gängen, weil es schon sehr steil zugeht. Ich habe außerdem ein Trekkingrad für Touren über Land und eine kleine Sammlung klassischer Rennräder – unter anderem ein De Rosa und ein Wilier. Da ich nach diversen Knieoperationen nicht jedes Rad über lange Strecken fahren kann, habe ich mir sowohl in Berlin als auch in San Francisco jeweils einen Rahmen nach Maß bauen lassen. Ich fahre nur Stahlräder, da bin ich altmodisch. Mehr als eine längere Tour am Wochenende nur zum Spaß schaffe ich meist nicht. Hier in San Francisco kann man schon des Wetters wegen fast jeden Tag einen kleinen Rundkurs mit 40 oder mehr Kilometern fahren. Ich glaube, ich habe 12 Räder insgesamt. Aber ich wohne ja auch in drei Städten und muss gelegentlich nach Amsterdam in unser Büro dort.

Du fährst also überall Rad: in San Francisco, London und Amsterdam. Wie sind die Unterschiede zu Berlin?

Na klar: In London bin ich mit dem Rad viel schneller als mit den Öffentlichen und ein Auto geht dort gar nicht. In San Francisco halten mich viele für verrückt, weil ich mit normalen Straßenklamotten auf dem Rennrad fahre. Dort ist Radfahren immer noch größtenteils reiner Sport mit einem Riesenwahn an Ausrüstung. Dass man auch ohne Spezialschuhe in die Pedale treten kann, hat sich noch nicht herumgesprochen. In Amsterdam muss man Rad fahren, weil Fußgänger dort gefährdet sind. Und in Berlin macht es richtig Spaß, weil man schnell vorankommt, trotzdem was sieht von der Stadt und abends gut schläft, wenn man wenigstens 20 Kilometer gefahren ist, was ja bei der Fahrt zur Arbeit und zum Einkaufen schnell zusammenkommt. Die richtige Mischung aus praktisch, gesund und erholsam. Ein Tag ohne Radfahren ist ein verlorener Tag.

Du bist bekannt für einen klaren, puristischen Stil. Sehen Deine Fahrräder auch aus wie Deine Typografie?

Schon deshalb habe ich nur Stahlräder. Je puristischer, desto lieber. Mein Rennrad in San Francisco hat überhaupt keine Grafik und bei meinem Berliner Rennrad habe ich den Kollegen von Cicli Berlinetta nur ein paar kleine Logos zugestanden. Die Grafik auf den alten Rädern ist meistens kitschig nach meinen sonstigen Kriterien, aber dieser Stil – der ja meist von gestalterischen Laien geschaffen wurde – ist eben so, und das muss man feiern.

Du unterrichtest auch an der Hochschule für Künste in Bremen. Hast Du Typo-Groupies?

Ich bin jetzt 65 und unterrichte nur noch nebenbei. Aber Groupies gibt es immer und überall. Das amüsiert mich eher, als dass es mich ärgert oder mir schmeichelt.

Wann kommt das Meta-Bike, also das Spiekermann-Rad?

Ich versuche in San Francisco einen Freund beim Aufbau einer Firma für Stadträder zu unterstützen. Ich nehme Einfluss auf die Farbgebung und den Stil der Räder von Public Bikes. Sie sind einfach, aber fröhlich. Ein Rad nach meinen Vorstellungen würde ich schon gerne mal machen. Es wäre eher ein Alltagsrad wie meine Singlespeeds: leicht, einfach, farbig.

www.edenspiekermann.com

ZENTRALRAD
Gute Räder seit 1991



Im Rahmen des Möglichen

Ron Sutphin lehrt, wie man perfekte Fahrräder baut – und erklärt, warum jeder eine Maßanfertigung verdient

TEXT UND FOTOS VON STEFAN JACOBS

USA, Westküste, 1981. Bei San Francisco donnern ein paar Verrückte seit Jahren die Schotterpisten am Mount Tamalpais herunter – und erfinden das Fahrrad neu, indem sie ihre zunächst aus ballonbereiften Cruisern umgebauten Mountainbikes perfektionieren. Ringsum ist Autoland. Radfahren ist Folklore für Randgruppen, die gern leiden und gern schrauben. Und zwar selbst schrauben, denn Fahrradläden sind nicht nur selten, sondern oft auch unprofessionell. Ein Werkzeug-Großhändler bemerkt, dass viele Mechaniker mit



Ron Sutphin, Direktor des UBI

seinen Tools nicht umgehen können – und beschließt, das zu ändern. 1981 gründet er das „United Bicycle Institute“, UBI.

500 Kilometer nördlich der MTB-Wiege grenzt Kalifornien an Oregon. Hier liegt zwischen bewaldeten Bergen die Kleinstadt Ashland mit einer Hauptstraße im Western-Stil. In einem der ebenso klischehaften Einfamilienhausviertel steht ein unscheinbares hellgraues Haus. Darin ein Dutzend Mechaniker aus ganz Amerika um einen Konferenztisch, umgeben von Fahrrädern und Werkbänken. Ein Beamer wirft das riesig vergrößerte Bild

einer Felgenbremse auf die Leinwand. Die Zwischenringe, die über den perfekten Sitz der Bremsbeläge auf der Felge entscheiden, sind farbig markiert.

Perfekter Sitz ist das Thema an diesem Ort. Denn neben den Kursen für künftige Ladenbetreiber lehrt das UBI vor allem Rahmenbau. Ron Sutphin, der 1991 als Mechaniker ans Institut kam und jetzt dessen Direktor ist, sieht Fahrraddesign vor allem als funktionales Thema: „Eigentlich hat jeder ein maßgeschneidertes Bike verdient“, sagt er. „Aber wirklich wichtig ist es für Leute, deren Statur nicht ganz dem Durchschnitt entspricht, weil beispielsweise ihr Torso im Verhältnis zu den Beinen recht lang ist.“ Mit Glück finde man so ein Rad auch von der Stange, aber meist passe es entweder nicht perfekt zum Fahrer oder zum Einsatzzweck. So tausche ein fitter Händler beispielsweise den Lenkervorbau aus, damit der Kunde gut sitzt. Aber bei flotter Fahrt stimme vielleicht der Schwerpunkt nicht mehr, weil die Geometrie des Hinterbaus nicht mehr passt. Kleine Ärgernisse, die man auf großer Fahrt deutlich spürt.

Die eierlegende Wollmilchsau könne auch er nicht bauen, sagt Sutphin: „Ein Rad für jeden Zweck muss immer ein Kompromiss bleiben.“ Er selbst „würde es hassen, nur ein Rad zu haben“, sagt er. „Ich will ein Mountainbike, ein Rennrad, ein Stadtrad. Na ja, und Tandems sind auch nett.“ Wer sich für die maßgeschneiderte Variante entscheide, sollte vorher seinen Rahmenbauer persönlich treffen, rät der 55-Jährige: „Am besten, man macht sich dazu schon selbst ein paar Gedanken, vor allem zum genauen Einsatzbereich.“ Lohnen könne sich der Aufpreis fürs Unikat beispielsweise bei einem leicht laufenden Citybike mit Rennrad-Genen für den Alltag, das dank abnehmbarer Gepäckträger auch ausnahmsweise für verlängerte Wochenendtouren tauge, ohne mit Ballast den Radleralltag zu beschweren.

Die zwölftägigen Rahmenbaukurse am UBI können je nach Material gebucht werden. Dass der Klassiker Stahl neben Alu, Carbon und Titan zum Exoten geworden ist, bedauert der Chef: „Diese Alu- und Carbon-Räder erzeugen meist ein sehr



hartes Fahrgefühl, mit dem viele nicht wirklich glücklich sind. Stahl wiegt vielleicht ein paar hundert Gramm mehr, aber dämpft besser.“ Außerdem sei der Werkstoff nach weit mehr als 100 Jahren absolut ausgereift – und in den vergangenen 20 Jahren noch weiter verbessert worden. Nur sei das in der allgemeinen Alu-Carbon-Titan-Begeisterung etwas untergegangen.

Für amerikanische Verhältnisse ist Ron Sutphin ein ziemlich nüchterner Typ; eher schweigsamer Handwerker als wortgewaltiger Verkäufer. Er ist in Ashland aufgewachsen, wo in den heimischen Werkzeugkisten auch ein Schweißbrenner gehört und man sich regelmäßig über den Weg läuft, weil das Städtchen mit 22.000 Einwohnern überschaubar ist. In Ashland wohnt man freiwillig, denn für amerikanische Verhältnisse sind hier die Steuern hoch und die Gehwege so breit, dass an einer Stelle sogar Platz für eine fest montierte Standluftpumpe und einen Ständer mit angeseiltem Fahrradwerkzeug zum allgemeinen Gebrauch ist. Wer sich hier ein Fahrrad maßschneidern lässt, tut es oft auch aus Lokalpatriotismus. Vielleicht kann Sutphin auch deshalb nach mehr als 20 Jahren im Geschäft nur wenig berichten, wenn man ihn nach enttäuschten Erwartungen der Kunden fragt.

Die wenigen Missverständnisse, die er bisher erlebt habe, seien eher emotionaler Art gewesen. Besonders in Erinnerung ist ihm ein Kunde geblieben, der von einem knallblauen Rad träumte. „Der Rahmenbauer hat ihm ein Farbmuster geschickt, der Kunde fand es super, die Lackiererei hat es perfekt hingekriegt“, erzählt Sutphin und macht eine kleine Pause. „Am Ende war dem Mann das Fahrrad zu blau.“

www.bikeschool.com

Ulis Fahrradladen seit 1983
Alltagsräder · Ersatzteile · Service
Spezialist für Oldtimerräder und „Brooks“ Ledersättel
13585 Berlin-Spandau
Jagowstraße 28
Tel.: (030) 336 69 87
Fax: (030) 336 92 15

Potsdam holt auf

TEXT UND FOTOS VON KERSTIN E. FINKELSTEIN

Mehr als 50 Millionen Deutsche fahren mehrfach pro Monat Rad, mehr als 30 Millionen gar mehrfach pro Woche. Wie viel Freude das macht, unterscheidet sich jedoch von Region zu Region erheblich. Um herauszufinden, wo es sich am angenehmsten radelt, welche Kommunen sich in die Pedale stemmen und wo man den Anforderungen nicht hinterher kommt, befragte der ADFC bundesweit Radfahrer und solche, die es gerne häufiger wären.

79.000 Menschen beteiligten sich und bewerteten unter anderem, wie es in ihrer Stadt mit Abstellanlagen ausschaut, wie hoch die Diebstahlswahrscheinlichkeit ist und wie gut Radwege im Winter von Schnee und ganzjährig von parkenden Autos geräumt werden. Über 330 Kommunen wurden bewertet und jeweils Gesamtsieger in den Kategorien bis 100.000, zwischen 100.000 und 200.000 Einwohner und über 200.000 Einwohner ermittelt. Um auch Städte mit bislang spärlicher Infrastruktur zu motivieren, gab es zudem Preise für „Aufholer“, also solche Kommunen, in denen sich seit dem letzten Test vor fünf Jahren besonders viel getan hat.

Und siehe: Wir haben einen Gewinner zu verzeichnen! Potsdam schaffte es nicht nur im Gesamtvergleich immerhin auf Platz vier (direkt vor Cottbus), sondern gewann die Kategorie „Aufholer“ souverän! Zur Preisverleihung ins Bundesministerium für Verkehr kamen denn auch gleich drei Abgeordnete der Stadt, um sich über die ADFC Auszeichnung zu freuen: Neben dem Beigeordneten für Stadtentwicklung und Bauen, Matthias Klipp, standen Potsdams erster Radverkehrsbeauftragter Ulf Hildebrand und sein Nachfolger Torsten von Einem auf dem Podium. Ein Augenblick, der den Berlinern im Publikum wieder einmal schmerzlich in Erinnerung rief, dass die Bundeshauptstadt glaubt, ohne einen Radverkehrsbeauftragten auszukommen.

Nun, die Ergebnisse sprechen für sich, Potsdam stand auf dem Treppchen und im Saal freuten sich unter anderem die Kollegen des Brandenburger ADFC. Ulf Hildebrand etwa berichtete, dass es bei



ihnen nicht nur alle zwei Monate eine „AG Rad“ (das Pendant zum Berliner FahrRat) gebe – „unsere Anregungen werden dann auch entweder umgesetzt oder zumindest gut begründet abgelehnt.“

Zudem wird der Radverkehrsbeauftragte von Einem für seine Tätigkeit nicht nur selbstverständlich bezahlt (oh Berlin ...), alle Planungen im Straßenverkehrsbau wandern auch über seinen Schreibtisch und bedürfen der Zustimmung.

Zugleich wurde parallel zum Beschluss des Radverkehrskonzepts auch das Budget erhöht, von ehemals ein paar Zehntausend auf nun 800.000 Euro. Aber es ist nicht nur die sich so immer besser entwickelnde Infrastruktur, die Potsdams Radfahrer freut: Die Stadt setzt auch Akzente, um

das Image des Fahrrades zu verbessern. So findet seit einigen Jahren im April das gemeinsame „Anradeln“ statt (eine geführte Tour durch die Stadt, nächster Termin: 6. April 2013); auch der FahrRad-Markt erfreut sich im Rahmen der Radverkehrsförderung zum inzwischen fünften Mal steigender Beliebtheit (nächster Termin: 27. April 2013, aktuelle Infos unter potsdam.de/fahrrad-in-potsdam). Selbst vor runden Schildern mit rotem Rand schreckt man in Potsdam nicht zurück: Auf den Hauptverkehrsstraßen Großbeeren- und Hans-Thoma-Straße führte man im Dezember Tempo 30 ein und begleitet diese Verkehrsberuhigung nicht nur mit einer koordinierten Ampelschaltung, sondern auch mit Blitzerkontrollen, wie einer der Anwesenden bestätigen musste.

Überhaupt hat sich der Touristenmagnet Potsdam dazu entschlossen, seine Lebensqualität nicht



Die stolzen »Aufholer« (v.l.n.r.) Axel Dörrie und Torsten von Einem (Radverkehrsbeauftragter Potsdam), Matthias Klipp (Verkehrsbeigeordneter der Stadt Potsdam), Ulf Hildebrand (ADFC Ortsgruppe Potsdam), Lea Hartung (Landesgeschäftsführerin ADFC Brandenburg).

mehr dem Auto unterzuordnen. So wurden etwa außerhalb des Stadtzentrums Pförtnerampeln angebracht: Überschreitet die Schadstoffbelastung einen Grenzwert, werden keine weiteren Autos mehr in die Stadt gelassen. Eine Maßnahme, die sich lohnte, sank doch die Feinstaubbelastung, während sich die Stickoxidwerte zumindest nicht weiter erhöhten. Gestiegen ist hingegen die Zahl der Fahrradleihstationen, so dass die Stadt inzwischen mehr als 10.000 Ausleihen pro Jahr verzeichnet, Tendenz: steigend.

Potsdam, wir sind stolz auf Dich!

Und Berlin? Platz 24 von 38, da sollte noch was gehen, möchte man meinen! Während die Hauptstadt Punkte dafür bekam, dass hier alle Alters- und Berufsschichten Rad fahren, gab es Punktabzug für die regelmäßige zugeparkten Radstreifen und die hohen Diebstahlzahlen. Insgesamt aber stellte der ADFC Klimatest auch Berlin eine „überdurchschnittliche Entwicklung“ aus. Und dennoch: München liegt auf Platz 11! Und ist damit tatsächlich die Radlhaupt(millionen)stadt. Bis zum nächsten Test sollte Berlin anziehen!

adfc.de/fahrradklima-test

FAHRRAD BOX
NEU + REPARATUR + VERLEIH
BERLIN



Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 10.00 - 18.30 Uhr
Sa. 10.00 - 14.00 Uhr

Tel. 030 / 891 18 96
Fax 030 / 88 91 26 55
www.fahrradbox.com

FroschRad
DIE BERLINER FAHRRADMARKE

FAHRRÄDER
FÜR DEN ALLTAG
SERVICE & VERLEIH

Wiener Straße 15 | D-10999 Berlin
T 030 611 43 68 | www.froschrad.de

Auf Tour

Andreas Lindner ist seit sechs Jahren als ADFC Tourenleiter aktiv und war von 2010 bis 2012 stellvertretender Stadtteilgruppensprecher in Neukölln. Vor einem Jahr wurde er in den Vorstand des Berliner Landesverbandes gewählt und ist dort zuständig für Tourismus. Mit dem Diplom-Ingenieur sprach Kerstin E. Finkelstein

radzeit: Wohin ging deine schönste Radtour?

Lindner: Da fällt mir gleich die Mehrtagestour im vergangenen Sommer in den Spreewald ein. Wir waren 15 Teilnehmer, hatten ein schönes Quartier am Köthener See, sind auch Kanu gefahren und gewandert – und am letzten Tag ging es dann durch den südlichen Spreewald wieder zurück Richtung Bahn und Berlin.

Im Süden ist es meist sehr überlaufen; da wir erst am Montag fuhren, war es aber geradezu einsam und sehr malerisch.

Ist Radtourismus inzwischen auch ein Wirtschaftszweig?

Allerdings, und das wird auch von der Politik wahrgenommen.

In Brandenburg werden jährlich 850 Millionen Euro durch den Radtourismus umgesetzt – das entspricht 25 Prozent des gesamten Umsatzes im Tourismus. Brandenburg bemüht sich daher auch um die Erweiterung und den Erhalt eines guten Radwegennetzes: 700 Euro pro Jahr kostet dort durchschnittlich der Erhalt eines Kilometers zertifizierten Radweges. Denn schließlich will man nicht nur gute Wege bauen, sondern muss sie auch pflegen. Diese Zahlen unterstreichen die Bedeutung des Radtourismus für die Wirtschaft eindrucksvoll. Vor allem der ADFC bietet ja eine breite Palette an Touren an.

Allein in Berlin und Brandenburg kommen wir auf jährlich mehr als 700 geführte Ein- und Mehrtagestouren.

Wie wird man denn ADFC Tourenleiter – und wer eignet sich besonders?

Wer daran Interesse hat, meldet sich beim ADFC Berlin und wird zu mir weitergereicht. Ich vereinbare dann einen Termin und unterhalte mich mit den Aspiranten. Man sollte natürlich Spaß am Radfahren haben, sich aber auch gut auf den Routen



Foto: privat

auskennen, kommunikativ sein und immer die Nerven behalten. Im vergangenen Jahr hatten wir acht Bewerberinnen und Bewerber, fünf haben dann auch als Tourenleiter angefangen.

Die anderen wurden abgelehnt?

Nein, die haben sich das dann anders überlegt. Man muss ja zum Beispiel am Ende des Jahres schon wissen, wann man seine Tour genau anbieten will. Menschen mit Wochenendarbeit haben es da oftmals schwer – die wissen im Dezember noch nicht, wann sie im Juni oder Juli mal einen Sonntag frei haben. Wir brauchen die Termine aber schon so frühzeitig, da unser Rad- und Tourenprogramm immer im März gedruckt wird und bei der S-Bahn, Radhändlern oder direkt in den ADFC Geschäftsstellen zu beziehen ist.

Welche Infrastrukturmaßnahmen fordert der ADFC Berlin denn, um den radelnden Touristen weiter nach vorne zu bringen?

Wir brauchen ganz klar mehr Züge. Wer im Sommer mit seinem Rad in den Spreewald oder an die Ostsee will, hat oft Probleme mitzunehmen zu werden. Das muss sich ändern; die Bahn sollte auf diese Wünsche ihrer Kunden eingehen. Daneben fällt schon auf, dass etwa der Mauerweg bis heute noch kein durchgehender Radweg ist und im Winter nicht einmal in der Innenstadt geräumt wird. Dabei gibt es inzwischen viele Menschen, die auch in der kalten Jahreszeit Touren unternehmen. Auf dem Mauerweg fehlen Hinweisschilder zu benachbarten Sehenswürdigkeiten. Auch Tafeln mit Entfernungsangaben zum nächsten Bahnhof vermisste ich.

Was macht Radtourismus so besonders?

Gegenüber dem Autofahrer hat der Radler den großen Vorteil, zwischen sich und der Natur keine Scheibe zu haben und auch nicht unentwegt einen Motor zu hören. Er ist eben mittendrin. Der Vorteil gegenüber Wanderern besteht in den größeren Distanzen, die man zurücklegen kann: Der Radfahrer kommt so auch in Gegenden, die einem Fußgänger verschlossen bleiben.

Und was ist das Besondere an einer ADFC Tour?

Ganz klar das Gruppenerlebnis! Auf unseren Ausflügen kommt man unverfänglich miteinander ins Gespräch und es macht einfach mehr Spaß gemeinsam als alleine zu fahren!

**SELLE ROYAL
SUPPORT CYCLISTS**

SR
SELLER ROYAL

Because eco is the answer

Radfahren ist eine der einfachsten Freuden und gleichzeitig gut für unseren Planeten.

Wir haben jede Produktionsstufe durchleuchtet und überall, wo es möglich war, fossile Materialien gegen nachhaltige Ressourcen ausgetauscht.



In der 50-jährigen Geschichte von Selle Royal ist **maximale Nachhaltigkeit** immer wichtig gewesen.

und unsere Elastomere, hergestellt aus **natürlichem Öl** und Polyol,



repräsentieren unsere Verpflichtung zu "einem weniger fossilen, grüneren" Weg des Lebens.

DAS RESULTAT:

Ein geringerer Einfluss auf die Umwelt mit dem gleichen, großartigen Komfort.
EINE NEUE PALETTE UMWELTFREUNDLICHER SÄTTEL.

Erfahren Sie mehr: www.selleroyal.com

becoZ

Möbel fürs Velo

VON CLAUDIA LIPPERT



Fotos: Mikili / Anna Rehe

Gerade ein paar Monate ist es her, seit Leopold Brötzmann (30) und Sebastian Backhaus (33) das Design-Label „Mikili“ gegründet und die ersten ihrer selbst entwickelten Fahrrad-Möbel verkauft haben. Inzwischen liefert das Neuköllner Start-up die Velo-Halterungen fürs Wohnzimmer schon in 20 europäische Länder, interessieren sich Rad-Freaks zwischen London und Lissabon, Warschau und Paris für die Modelle „Kappo“ und „Tian“. Jetzt überlegen die beiden Freunde, wie sie für ihre trendige „Bicycle-Furniture made in Berlin“ sogar einen weltweiten Versand aufziehen können.

Dass Leopold Brötzmann ein sportlicher Typ ist, sieht man auf den ersten Blick. Einer, der am liebsten mit dem Fahrrad in Berlin unterwegs ist. Dem es nichts ausmacht, sein geliebtes Velo nach jeder Fahrt wieder in die Wohnung zu tragen, um es vor Dieben, Regen, Hagelschlag zu schützen. Doch das gute Stück an die Wand lehnen, das wollte der studierte Betriebswirt nicht länger. Der unschönen Striemen wegen, die das schnell auf der Tapete hinterlässt. „Aber die klassischen Fahrrad-Aufhängungen für Garagen oder Keller, diese Metallbügel und Seilzüge waren auch nicht die Lösung“, ergänzt Leopolds Kumpel Sebastian, den jahrelang

das gleiche Problem plagte. Schließlich habe man „einen gewissen ästhetischen Anspruch“, meint der Marketing- und Kommunikationswirt.

Eines Abends, als sie sich mal wieder gemeinsam ärgerten, skizzierten sie mit ein paar Bleistiftstrichen, wie aus ihrer Sicht die optimale Wandhalterung aussehen müsste. Eine Art kleines Regal, in das man das Rad hängen könnte. Das außerdem Stauraum für Helm, Schloss oder Handschuhe bietet und dazu noch einen Akzent im Raum setzt. Die Idee für die schicken Fahrradmöbel war geboren. Auch das Material war schnell klar: „Holz, weil sich das am besten in den Wohnraum einfügt“, sagt Sebastian.

An den Start gegangen ist Mikili mit drei Versionen des Modells „Kappo“. Vollholz in Eiche und Walnuss oder weiß lackiert. Die Auflagefläche fürs Oberrohr des Fahrrades ist mit Filz ausgekleidet – damit weder Rad noch Möbelstück Kratzer abbekommt. Ein Filzband gibt's mit dazu, um das Vorderrad zu fixieren. Produzieren lässt das Unternehmen, dessen Kernteam inzwischen aus sieben Leuten besteht, in den VIA-Werkstätten in Weißensee, einem Behindertenprojekt mit großer Tischlerei.

Das zweite Modell „Tian“ – mit Schublade – ließ nicht lange auf sich warten. Mit dem dritten stehen die Jungs in den Startlöchern: „Slit“. Der Prototyp hat sich schon bewährt: bei Leopold im Wohnzimmer. Ein hölzernes Quadrat, das flach an der Wand anliegt. „Um das Rad dranzuhängen, muss man nur das Innenteil aus Metall ausklappen“, sagt der 30-Jährige. Logisch, dass auch Sebastians Velo an einer Mikili-Halterung parkt. „Im Flur, am Kappo aus Walnuss.“ Gutes Mauerwerk vorausgesetzt, tragen die Halterungen ein leichtes Singlespeed ebenso wie Schwergewichte bis 20 Kilogramm.

Einen Namen für das vierte Modell, derzeit ebenfalls kurz vor der Fertigstellung, gibt es noch nicht. Aber da werden die beiden Jungunternehmer in ihrem altdeutschen Wörterbuch sicher bald fündig. Das hatten sie eher zufällig in die Hand bekommen, als sie nach einem Namen für ihre Firma suchten und feststellten, dass geeignete internationale verwendbare Begriffe schwer zu finden waren. „Bei guten Namen waren die Domains im Internet immer schon belegt“, sagt Sebastian. Mikili bedeutet im Altdeutschen Größe, Erhabenheit. Das Wort gefiel ihnen. So blätterten sie weiter im Wörterbuch, stießen auf Kappo, was Kasten heißt, und Slit, die flache Ebene. „Tian bedeutet ziehen, das fanden wir für unser Schubladenmodell treffend“, erzählt Leopold.

Ganz billig sind die modischen Radmöbel nicht, zwischen 250 und 400 Euro muss der Kunde auf den Tisch legen. „Man darf das nicht mit einfachen



Werkstatthalterungen vergleichen, das sind hochwertige Designerstücke“, so Sebastian. „Zudem zu 100 Prozent in Berlin produziert“, ergänzt sein Kompagnon. Das ist den beiden wichtig. Billig irgendwo im Ausland fertigen lassen, das wollen sie nicht. Sie setzen auf hochwertige Verarbeitung und Produktion unter fairen Bedingungen. Ein Konzept, das ankommt. Im September 2012 gestartet, waren bereits kurze Zeit später sämtliche Produkte ausverkauft. „Die Nachfrage war größer, als wir erwartet haben. Mit solch einem Erfolg in der Anfangsphase hatten wir nicht gerechnet“, sagt Leopold.

Ob es demnächst weitere Modelle gibt? „Wir arbeiten dran“, verkünden die Fahrrad-Freaks wie aus einem Munde. Aber unter Druck setzen wollen sie sich nicht. „Wir müssen nicht jedes Jahr eine Kollektion auf den Markt werfen.“ Etwas Kopfzerbrechen bereitet ihnen derzeit noch eine Wandhalterung für Damenräder. „Da sind so viele verschiedene Rahmengometrien zu berücksichtigen. Es wird schwieriger, eine Lösung zu finden“, gibt Sebastian offen zu. Aber auf Dauer werde auch das Damenfahrrad „mit einer Mikili-Halterung die Bühne in der Wohnung bekommen, die es verdient“. Schließlich nehmen immer mehr Menschen ihr Rad mit in die Wohnung oder ins Büro. Vor allem aus Liebe zum eigenen Fahrrad – und das kann ja auch ein Damenrad sein.

Infos unter: www.mikili.de



Die beiden Fahrrad-Freaks Leopold Brötzmann (l.) und Sebastian Backhaus sind die Gründer von Mikili. Foto: Gerald von Foris / Zitty Berlin

Mikili ist auch bei den beiden Berliner Fahrrademessen im März vertreten: bei der Berliner Fahrradschau am 9. und 10. März in der Station Berlin, Luckenwalder Straße 4–6, in Kreuzberg und bei der VeloBerlin am 23. und 24. März in den Berliner Messehallen unterm Funkturm.



**BROMPTON Zubehör
bei velophil.**

Falträder – Mobilität in der dritten Dimension

Das minimalistische Packwunder von **BROMPTON** garantiert Ihnen einen kompakten Fahrspaß. Sämtliche Taschen und Zubehör von **BROMPTON** haben wir am Lager.

Das **BIRDY** und das kleine **FROG** von **Riese & Müller** bekommen Sie bei uns à la carte.

Überall: Im Bus, in der Bahn, im Flugzeug, auf dem Schiff, in Ihrem Auto oder einfach so – das Faltrad ist immer dabei!

**Anschnauen, Probe fahren,
ausleihen bei velophil.**

velophil. Sonne in den Speichen

Alt-Moabit 72
10555 Berlin
Verkauf 030 399 02 116
Werkstatt 030 399 02 118
team@velophil.de

Geöffnet:
Mo - Fr 10 - 19 Uhr
Do 10 - 20 Uhr
Sa 10 - 16 Uhr

www.velophil.de

Radtourenprogramm 2013/14

Am 6. März erscheint das neue Radtourenprogramm vom ADFC Berlin.

In bewährter, kompakter Form umfasst es mehr als 700 verschiedene ADFC Radtouren in Berlin und Umgebung.

Die Eintagestouren kosten wie gehabt 6 €. ADFC Mitglieder zahlen nur 3 €. Schwerpunktthemen der Ausgabe sind Familientouren und sportliche Rückenwindtouren. Das Radtourenprogramm liegt in Berliner Fahrradläden, Bibliotheken und S-Bahn-Kundenzentren aus und kann beim ADFC Berlin bestellt werden.



Frühjahrsputz in Neukölln

Da gemeinsam alles besser geht, lädt die Stadtteilgruppe Neukölln ein zum gemeinsamen Frühjahrsputz am Montag, 15. April 2013, ab 18 Uhr auf dem Tempelhofer Feld, nördliche Landebahn, Nähe Eingang Oderstraße/Herrfurthstraße. Zusammen mit netten Leuten könnt Ihr hier Ihr Fahrrad im Grünen fit für den Frühling machen, anstatt mutterseelenallein im Hinterhof zu ölen.

ADFC Frühlings-Checks

Schnee und Frost haben genagt? Oder das Herumstehen im Keller hat dem Rad nicht gut getan? Dann ab zum ADFC Frühlings-Check! Hier werden Räder kostenfrei durchgesehen. Einfache Reparaturen erledigen die Mechaniker vor Ort umgehend gratis. Die Checks finden jeweils samstags von 10 bis 17 Uhr statt: 13.04. Steglitz (vor Globetrotter), 27.04. Neukölln (Hermannplatz), 04.05. Reinickendorf (Gorkistraße), 08.06. Zehlendorf, Mobilitätsfest – sicher im Straßenverkehr (Platz des 4. Juli) (Orte bitte kurzfristig nachschauen unter adfc-berlin.de).

Die Idee des Treffens ist es, einen Austausch anzuregen und gegenseitige Unterstützung zu ermöglichen. Bitte vorhandenes Werkzeug und eventuell erforderliche Ersatzteile mitbringen. Nach erfolgreicher Radpflege haben wir Zeit für eine gemeinsame Runde übers Gelände. Dauer: etwa zwei Stunden. Ansprechpartner: Ralf Tober, Tel. (030) 68081480, ralf.tober@adfc-berlin.de

Radfahrkurs in den Osterferien

Dieser Kurs für erwachsene Fahranfänger wird von dem Sportwissenschaftler Christian Burmeister geleitet, der seit 25 Jahren Radfahrerschulungen durchführt. Zum Ende des Kurses werden bereits kleine Ausflüge entlang der Spree unter Anleitung der ADFC-Radfahrlehrer unternommen. Roller und Fahrräder werden gestellt. Kosten: 150 € (ermäßigt 50). Anmeldung ab sofort beim ADFC Berlin: Tel. (030) 443 40 519 oder (030) 448 47 24, kontakt@adfc-berlin.de

Seit über 30 Jahren
Qualität und Fahrradvielfalt
aus Kreuzberg



räderwerk
FAHRRÄDER UND ZUBEHÖR

Bergmannstraße 107
10961 Berlin
Fon 74 07 35 99

Körtestraße 14
10967 Berlin
Fon 6 91 85 90

Mo – Fr 10 – 19
Sa 10 – 16

info@raederwerk.de
www.raederwerk.de

L U S T A U F B E W E G U N G

Wir trauern um

Jürgen Sieminski

* 06. Oktober 1934
† 30. Januar 2013

Jürgen war langjähriger Tourenleiter des ADFC Berlin.
Alljene, die bei seinen Touren dabei waren, werden ihn sehr vermissen.

Eva-Maria Scheel, Landesvorsitzende, Vorstand, Mitarbeiter und die 12.000 Mitglieder des ADFC Berlin

Wir trauern um

Helga Franke

* 13. Dezember 1941
† 01. Februar 2013

Helga hat für den ADFC Berlin über mehrere Jahre Radtouren angeboten. Wenn wir auf ihren Touren unterwegs sind, radelt sie im Geiste mit uns.

Eva-Maria Scheel, Landesvorsitzende, Vorstand, Mitarbeiter und die 12.000 Mitglieder des ADFC Berlin

Durchs Auenland



Vom öffentlich zugänglichen ehemaligen Grenzturm bei Lenzen hat man die Elbe gut im Blick.

VON CLAUDIA LIPPERT (TEXT) UND KATRIN STARKE (FOTOS)

Wiesen in sattem Grün, die weite Landschaft nur ab und an von sanften Hügeln unterbrochen: das Auenland, Heimat der Hobbits. Wer die Verfilmung des Tolkien-Buches im Kino gesehen hat, versteht nur zu gut, dass Frodo Sehnsucht nach dem ach so fernen Auenland hat. Berliner haben es da besser als der kleine Mann mit den behaarten Füßen: Sie brauchen nur gut eine Stunde mit dem Zug bis in die Lenzener Elbtalaue.

In Bad Wilsnack starten wir unsere Radtour. Vom Bahnhof aus ein paar Mal kräftig in die Pedale getreten, schon stehen wir vor dem mächtigen Backsteinbau von St. Nikolai. Im Spätmittelalter bedeutendes Wallfahrtsziel, zieht die „Wunderblutkirche“ heuer wieder Pilger an, die den 130 Kilometer langen Weg von der Berliner Marienkirche am Alex hierher zu Fuß zurücklegen. Für manche ist das der „Probelauf“, bevor sie in Hape Kerkelings Fußstapfen treten und nach Santiago de Compostela pilgern, erzählt Martina Richter vom Förderverein der Kirche. Nicht alle der jährlich 25.000 Besucher sind Pilger, „aber es werden immer mehr“.

Vor der Kirche sind Radwege ausgeschildert. An der Mastspitze eine weiße 40 auf rotem Grund. „Unsere Knotenpunktbeschilderung“, erläutert

Uwe Neumann, Chef des Tourismusverbandes Prignitz. Seit 2011 werden die regionalen Radrouten so gekennzeichnet. „Den Kreuzungen mindestens dreier Radwege wird je ein Knotenpunkt samt Nummer zugeordnet. Auf einer Übersichtskarte kann der Radler anhand der nächsten Nummern seine Route planen“, sagt Neumann. „An jedem Wegweiser im Radwegenetz sind dann die nächsten Knotenpunkte ausgeschildert.“ So ganz verstanden haben wir das zwar noch nicht, aber wir werden ja sehen, ob's klappt auf unserer Tour „Treffpunkt Adebar“.

Durch Felder führt der Weg über Abbendorf an die Elbe, hier sind wir mittendrin im UNESCO-Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe“, nehmen Kurs auf die Havelmündung am Gnevsdorfer Wehr. „Auf den feuchten Wiesen am Strom finden Störche reichlich Nahrung“, erzählt Naturwacht-Ranger Jürgen Herper. Wohl um uns einzustimmen aufs erste Etappenziel: Rühstädt. Das Dorf beherbergt die größte Weißstorch-Kolonie Europas. 32 Paare haben 2012 auf Dächern und Schornsteinen ihre Jungen groß gezogen. Auf ihrem Zug nach Süden fliegen sie bis zu 500 Kilometer am Tag, wie die NABU-Ausstellung „Welten-

bummler Adebar“ im Besucherzentrum erläutert.

Der Ranger will uns noch einen Biberbau zeigen, weshalb wir die 26,5 Kilometer lange Adebar-Rundtour hier verlassen und stattdessen weiter an der Elbe entlang nach Wittenberge radeln. Den hinter Schilf versteckten Eingang zur Nager-Wohnung hätten wir ohne unseren Begleiter schlicht übersehen. Im brandenburgischen Teil des Biosphärenreservats leben mehr als 70 Biberpaare mit ihrem Nachwuchs. Auch Fischotter, Kranich oder Rotmilan sind hier zu Hause, berichtet Herper. Plötzlich steigt er in die Bremse, richtet den Blick gen Himmel auf einen Vogel, der majestatisch seine Kreise zieht: „Ein Seeadler.“ Mehr als 50 bedrohten Vogelarten bietet die Elbtalniederung ein Zuhause.

Am nächsten Tag fahren wir weiter auf dem Elberadweg in Richtung Lenzen. Links von uns bahnt sich die Elbe in großen Bögen ihren Weg nach Nordwesten. Einigen Bögen sind wir schon gefolgt, als uns am Wegesrand eine junge Frau zuwinkt, ihr betagtes Rennrad neben sich im Gras geparkt: Birgit Felinks ist Biologin beim Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). Dem BUND gehört seit 1993 die Burg Lenzen, wo es im Besucherzentrum Ausstellungen zur Flusslandschaft gibt. Hier sind auch Radtouren buchbar, bei denen Felinks erklärt, wie nach der Rückverlegung des Elbdeichs zwischen dem „Bösen Ort“, wo die Elbe einen fast rechtwinkligen Knick macht, und dem Hafen Lenzen wieder natürliche



Das Künstlerdorf Breetz an der Lenzerwische-Tour ist unbedingt einen Abstecher wert.

Auenlandschaft entsteht. „Trockenperioden im Sommer, starke Überschwemmungen im Winter – diese starken Schwankungen machen eine Aue als Lebensraum so interessant“, erklärt die Biologin. Diesen Lebensraum hatte es nicht mehr gegeben, befand sich der Deich doch bis nach der Jahrtausendwende unmittelbar am Elbufer, bis im Zuge des Naturschutzgroßprojekts „Lenzener Elbtalaue“ der flussnahe Deich um bis zu 1,3 Kilometer zurückverlegt und der alte Deich in sechs Abschnitten geöffnet wurde. 2009 wurde das Projekt abgeschlossen, 2010 konnte das Areal im Winter erstmalig voll Wasser laufen, seither entwickelt sich das „neue Auenland“. Mit Silber-, Korb- und Bruchweide, mit Eschen und Flatterulmen, die „nasse Füße“ problemlos wegstecken. Stundenlang könnten wir Birgit Felinks noch zuhören, wie sie über die „Jahrhundertfluten“ von 2002, 2006 und 2011 spricht und über die Schafe, die mit ihrem „goldenen Tritt“ den Deich pflegen, und uns die „Liebenthaler Wildlinge“ zeigt – diese kräftigen Pferde, die auf mehr als 80 Hektar im Auenland leben. Aber dann würden wir die 27 Kilometer lange Lenzerwische-Tour heute nicht mehr schaffen: Von Lenzen aus entlang der Elbe nach Kietz zum Slawenwall und durchs Künstlerdorf Breetz mit seinen 14 Häusern, das allein schon wert ist, bald mal wieder eine Radtour durch die Prignitz zu unternehmen. Auch wenn man die Elben, diese Hobbit-Freunde mit dem langen blonden Haar, hier vergebens sucht ...

Direkt vor der Wunderblutkirche in Bad Wilsnack lässt sich anhand der Knotenpunktbeschilderung die Route der Radtour planen.

Fahrradmesse in Berlin

Am 23. und 24. März 2013 präsentiert die VELO-Berlin das dritte Jahr in Folge die Trends und Innovationen der Fahrradbranche: Produkte, die noch im Spätsommer auf der Welteleitmesse EUROBIKE in Friedrichshafen von Ausstellern als Neuheiten präsentiert wurden, stehen pünktlich zum Frühlingsstart auf der VELOBerlin nun auch für alle Fahrradbegeisterten zum Ausprobieren und Kaufen bereit. Darüber hinaus bietet die Messe ein informatives und vielseitiges Rahmenprogramm mit Vorträgen, Produktpräsentationen und Aktionen, vom MTB-Fahrtechniktraining und Hochradkursen über die mobile Fahrradwerkstatt, Fahrradcodierung hin zu spannenden Radreisevorträgen. Mehrere Testparcours (In- und Outdoor) für Fahrräder, E-Bikes, Spezial- und Liegeräder sowie Kinderfahrräder sorgen dafür, dass die Produkte der Aussteller ausgiebig Probefahren werden können. Auch der ADFC Berlin präsentiert sich mit zwei Ständen auf der VELOBerlin.

Weitere Highlights sind das BikePolo Turnier, die Sonderausstellungen Metromobile und der VELOBerlin Film Award. Dieser wurde erstmals



wünschten Startpreis nennen. Die zu versteigernden Räder müssen mit zur VELOBerlin gebracht werden, den Messeeintritt bekommen die Besucher im Rahmen dieser Aktion spendiert. Auf der VELOBerlin werden die Fahrräder dann am Stand von bikePark Berlin versteigert.

veloberlin.com/veloauktion.html

VELOBerlin 2013

23. und 24. März 2013, 10 bis 18 Uhr
Messe Berlin, Messedamm 22, Eingang Ost,
14055 Berlin

Tickets: 9 €, ermäßigt: 7 € (gilt auch für ADFC Mitglieder)
Nachmittagsticket ab 15 Uhr: 5 €

Kostenloser Eintritt für Kinder bis 15 Jahre und Begleitpersonen von Schwerbehinderten

Bewachtes Fahrradparken am Eingang Ost



ausgeschrieben und traf auf große Resonanz: Mehr als 300 Filme aus 60 Ländern wurden eingereicht und stehen nun im Internet zur Abstimmung bereit: Unter veloberlinfilmaward.com kann bis zum 22. März abgestimmt werden, welches der beste Kurzfilm zum Thema „Cycling and the City“ ist.

Damit auch Eltern entspannt alle Radneuheiten auf dem Testparcours ausprobieren oder die Sonderausstellung „Velo Art“ in Ruhe besichtigen können, bietet Globetrotter eine Kinderbetreuung an, die mit eigenem Verkehrsparcours, Malstationen und Spielen für Kinder von 3 bis 9 Jahren aufwartet.

Eine Besonderheit ist auch die VELOAuktion, in deren Rahmen gebrauchte Fahrräder verkauft werden können. Besucher müssen hierfür bis zum 15. März ein Bild ihres gebrauchten Fahrrades mit kleiner Textinfo an service@velokonzept.de schicken und den ge-

wünschten Startpreis nennen. Die zu versteigernden Räder müssen mit zur VELOBerlin gebracht werden, den Messeeintritt bekommen die Besucher im Rahmen dieser Aktion spendiert.

Auf der VELOBerlin werden die Fahrräder dann am Stand von bikePark Berlin versteigert.

veloberlin.com/veloauktion.html



Im Land der Aufrichtigen

TEXT UND FOTOS VON KERSTIN E. FINKELSTEIN

Burkina Faso hat 15 Millionen Einwohner, eine Analphabetenquote um die 70 Prozent, ein Durchschnittsalter von 16,5 Jahren und die Hauptstadt mit dem schönsten Namen der Welt: Ouagadougou. Hier fährt man Rad. Eine offizielle Modal Split-Erhebung gibt es zwar nicht, mein testender Blick vom Leihrad in die 1,5 Millionen-Einwohner-Stadt schätzt jedoch 40 Prozent Motorroller, 30 Prozent Fahrräder, 20 Prozent Fußgänger und lediglich 10 Prozent Autos. Und das Erstaunliche: An der Kreuzung warten selbst die Radfahrer bei Rot! Jeder gut integrierte Berliner sollte folglich umschulen und, nun ja, am besten nicht zu tief einatmen: Ouagadougou liegt in der Sahelzone und es

staubt, dass es einem die Kontaktlinsen beschlägt.

„Ouagadougou ist nicht wirklich sehenswert“, habe ich in dem französischen Reiseführer an der Rezeption gelesen. „Die meisten Touristen nutzen lediglich den internationalen Flughafen der staubigen und lauten Stadt, um im Anschluss sofort ins Landesinnere weiterzureisen. Sie haben Recht.“

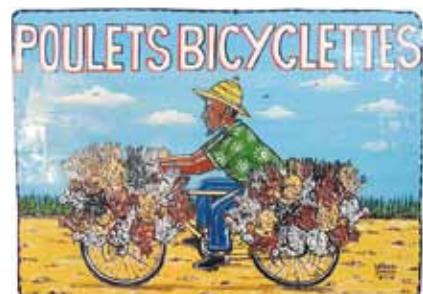
Nun sind schön und interessant nicht immer das Gleiche, weshalb ich auf der Suche nach einem eigenen Bild zunächst Richtung „Unbefleckte Empfängnis“ radele, der Kathedrale Oua-gadougous. In den 1930er Jahren wurde sie unter der Leitung des französischen Missionars und Bischofs Joanny Thévenoud aus Lehmziegeln er-



Auch ohne Funktionskleidung schön: Radfahren in Burkina Faso.

baut. In die zwar flache, aber langgestreckte Kirche dürften an die 1000 Menschen passen – dennoch ist sie jede Woche voll. Und ein Besuch mehr als empfehlenswert. Das europäische Konzept des zürnenden Gottes, vor dem man sich zu fürchten hat, ist hierzulande eher unbekannt. Stattdessen wird gesungen, was Musik so hergibt – von der opernreifen Solistin bis hin zum Kanon von der Gemeinde gesungenen Gospel mit enthusiastischer Schlagzeugbegleitung. Selbst die (französischsprachige) Predigt kommt nicht pastoral daher, sondern enthält wie jede gute Rede diverse Lacher. Zum Abschluss gibt es noch ein Lied in Môoré, der Sprache der größten von insgesamt 60 Ethnien des Landes.

Nur etwa zwanzig Prozent der Burkinabe sprechen überhaupt französisch, zugleich lebt man in einem Religionsmix: Über die Hälfte sind Moslems, ein Viertel Christen, der Rest Animisten. Probleme habe man allerdings nicht miteinander, so Ordensschwester Maria Weiß, auf die ich nach dem Kirchenbesuch zu einem Gespräch über Gott und die Welt treffe. Die



Im Village Artisanal kann man Künstlern bei der Arbeit zuschauen – Bronzeskulpturen gießen, Halstücher weben oder auch Lackbilder fertigen.
Hier: Hühnertransport auf dem Fahrrad.

Konstellationen zeigen: Bis zu drei Kinder im Tragetuch und auf dem Gepäckträger kommen bequem mit, anderenfalls ein Stapel Bambus oder auch Bündel noch lebender Hühner an der Lenkstange. Wer einmal in Burkina Faso war, weiß, dass man zum Einkaufen kein Auto braucht! Und im



Probleme? Der nächste Radladen ist nie weit.



Originelle Radabstellanlage in Ouagadougou.

Übrigens das Rad überall hin mitnehmen kann – zum Beispiel auf dem Kleinbus gen Süden des Landes, wo es auf dem Dach neben Motorrollern und Ziegen festgeschnallt wird. In Burkina Faso, übersetzt „Land der Aufrichtigen“, ist Radfahren etwas Alltägliches – auch als Sport. Schließlich findet mit der „Tour de Faso“ hier alljährlich das größte Radsportrennen des Kontinents statt, das gegenüber der Tour de France einen enormen Vorteil hat: Burkina ist flach! Ideal also für eine

spannende, begegnungsreiche Fahrt, die zumindest eine Alleinreisende zu diversen Einladungen führen kann: Vom Tee über Honigbier und Palmwein unterwegs bis zum Rauchen in Rastafari-Gemeinschaft und Essen im Familienhäuschen eines professionellen Bongospielers.

Und wer es lieber in Gruppe und geplant mag, bucht die Radtour bei www.afrika-erleben.de. Hauptsache losfahren und ein spannendes, vielfältiges Land kennen lernen!



In Sabou, das südwestlich der Hauptstadt liegt, wird es schon deutlich grüner. Hier lassen sich wilde Krokodile bestaunen, die angeblich aus mythologischen Gründen keine Menschen essen; ein wenig Abstand schadet dennoch nicht.

Mein Fahrrad erlebt mehr als ich

VON ROBERT RESCUE

Seit einer Weile lese ich täglich im Internet den Polizeiticker, um auf neue Ideen für Texte zu kommen. Leider funktioniert das bislang nicht wie gewünscht. Meldungen über tödliche Verkehrsunfälle, abgetrennte Gliedmaßen, die in Tüten verpackt im Park gefunden werden, oder in der Spree treibende Leichen mögen guter Stoff für Krimis sein, aber nicht für unterhaltsame Alltagsgeschichten. Einmal bekam ich einen Verkehrsunfall in gewisser Weise live mit. Ein Freund erzählte in der Stammkneipe, dass er eben Zeuge gewesen sei, wie ein Fahrradfahrer versucht habe, mit hoher Geschwindigkeit an der Tramhaltestelle Osram-Höfe die Straße zu überqueren. Er wurde frontal von der Tram erwischt. Der Freund war so geschockt von dem Erlebnis, dass er erst mal fünf Bier trinken musste, und wir anderen waren so geschockt von seinem Bericht, dass wir auch erst mal fünf Bier trinken mussten. Zuhause las ich den genauen Tathergang im Polizeiticker nach.

Als sich die Überfälle von Jugendlichen in der U-Bahn häuften, war ich nur froh, dass ich kaum noch den Wedding, kaum noch meine Straße, kaum noch das Haus verließ. Und auch die Überfälle auf Spielcasinos, die scheinbar einem täglichen System folgen und zumeist aus den Stadtteilen Wedding, Tiergarten und Moabit gemeldet werden, bieten keinen Stoff für gute Geschichten. Über Fahrraddiebstähle glaube ich jetzt, dass sie ein florierendes, saisonales Geschäft für Kriminelle sind: Auf Facebook meldeten innerhalb einer Woche sieben Freunde den Verlust ihres Rades! Ich wurde aufmerksam und fing an, beim Verlassen des Hauses einen Seitenblick auf die kleine, zugewachsene Grünfläche zu werfen, wo die Fahrräder abgestellt waren, die selten oder gar nicht mehr



benutzt wurden. Da stand auch meins, denn wie schon dargelegt, fand ich mangels Aktivitäten kaum noch Verwendung für das Rad.

Vor einigen Tagen indes wurde ich auf eine Meldung aufmerksam:

Da ein Mann sich heute Vormittag auffällig verhielt, beobachteten ihn Zivilfahnder. Der 33-Jährige betrat in Wedding diverse Hauseingänge und verließ diese kurze Zeit später wieder.

Ich überlegte, wie man sich Zivilfahnder vorstellen hatte? Standen die in der Gegend herum, beobachteten diese und verhielten sich unauffällig? Wie sollte das gehen?

Oder tarnten sie sich als türkische Jugendliche mit Goldketten, die an der Brüstung des U-Bahnhofes standen und auf Gang machten? Oder trugen sie schmuddelige Klamotten und leuchteten mit Taschenlampen in Müllbeutel rein, was im Wedding wohl die beste Tarnung darstellt?

Gegen 11 Uhr 45 verschwand er in einem Haus, kam wenige Minuten später auf

einem Fahrrad sitzend wieder zum Vorschein und fuhr in Richtung Müllerstraße.

Seestraße? Ich wurde aufmerksam. Das war die erste Meldung, die ich im Polizeiticker las, die sich in meinem Kiez ereignete. Er verschwand in einem Haus und kam kurz darauf mit einem Fahrrad wieder heraus. Doch nicht etwa mein Haus und mein Fahrrad? Mir wurde mulmig zumute. Es konnte sein, dass ich irgendwann doch wieder mit dem Fahrrad fahren wollte oder musste und dann wüsste ich gerne, wo es ist. Aber es gibt eine Menge Häuser in der Seestraße und bei uns ist meist die Tür zu. Aber der Täter konnte irgendwo klingeln, sich als DHL-Bote ausgeben und sich so Zutritt verschaffen.

An der Fußgängerampel der See-Ecke Müllerstraße nahmen die Polizisten den mutmaßlichen Fahrraddieb fest. Bei der Durchsuchung fanden die Beamten neben einem Bolzenschneider auch zwei Szenetütchen mit rauschgiftsuspekter Substanz und ein Spritzenbesteck. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei der Direktion 3 dauern an.

Szenetütchen mit rauschgiftsuspekter Substanz? Wer auch immer die Nachrichten in den Polizeiticker einstellte, bewies ein hohes Maß an Kreativität. Ich beschloss, einkaufen zu gehen und bei der Gelegenheit zu schauen, ob mein Fahrrad noch dort stand, wo es seit zwei Jahren steht. Auf dem Hinweg warf ich im Hof nur einen schnellen Blick zum Rad. Alles schien in Ordnung zu sein. Als ich vom Einkauf zurückkehrte, betrat ich doch noch einmal das Stück Flora in unserem Hof und entdeckte, dass das Schloss meines Fahrrads weg war. An den einen Pedale klebte ein Zettel:

*„Sehr geehrter Fahrradbewitzer, ihr Rad wurde Teil eines Verbrechens, genauer gesagt, Teil eines Diebstahlvergehens. Zivilfahnder konnten den Dieb auf frischer Tat ertappen und das Rad sicherstellen. Die Ermittlungen dauern an.
Mit freundlichen Grüßen,
Ihre Direktion 3 der Kriminalpolizei.*

ADFC Buch- und Infoladen

Adresse Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte, Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20,
kontakt@adfc-berlin.de, www.adfc-berlin.de, Öffnungszeiten Mo-Fr 12 - 20 Uhr, Sa 10 - 16 Uhr

Jetzt auch mit Online-Shop: buchladen.adfc-berlin.de



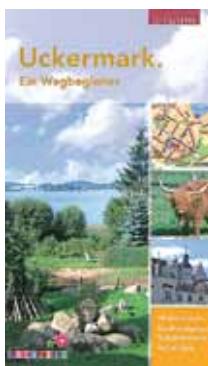
Tyler Hamilton, der wohl bekannteste US Radprofi nach Lance Armstrong zeigt in diesem Buch schonungslos, wie die „Radgeneration Doping“ zu ihren Erfolgen kam. Das Interview mit Lance Armstrong wirkt nach dieser Lektüre noch absurd als es eh schon war. Wer der Wahrheit einen Schritt näher kommen möchte, der liest dieses Buch!

*Tyler Hamilton und Daniel Coyle:
Die Radsport Mafia und ihre schmutzigen Geschäfte.
349 Seiten, Malik Verlag, 19,99 €.*



Mit Untertreibungen und Nettigkeiten gegenüber Radfahrern gibt sich der Zeichner dieser Fahrradcartoons nicht ab. Warum auch, ist doch viel witziger sich am „Elend“ der anderen zu ergötzen und in der Wunde zu bohren!

*Andi Wolff: Jetzt fängt's auch noch an zu regnen,
87 Seiten, Delius Klasing Verlag, 9,95 €.*



Es muss nicht immer ein Radreiseführer sein. In diesem Fall handelt es sich schlicht um einen Wegbegleiter für jeden uckermarkbegeisterten Touristen, ob zu Fuß, per Auto, Zug oder Rad. In die einzelnen Regionen der Uckermark aufgeteilt, vermittelt das Buch alle notwendigen Informationen, um letztendlich zum echten Kenner der wunderschön

abgelegenen und landschaftlich sehr reizvollen Gegend zu werden.

*Uckermark. Ein Wegbegleiter.
175 Seiten, Edition Terra, 14,80 €.*

fahrradkoppel

Räder • Zubehör • Werkstatt



Hufelandstr. 7
10407 Berlin
Tel.: 030 - 607 89 89
Fax: 030 - 606 57 34

www.fahrradkoppel.de

info@fahrradkoppel.de

Gepäcktaschenhalter für Radpuristen

- für den Alltag
- für gängige Gepäcktaschen
- Edelstahl, ca. 300 g leicht
- unsichtbares Design



weitere Infos:

www.urbix-berlin.de / 030-202 88 627

10%

Rabatt
 für taz-
 AbonnentInnen und
 GenossInnen

Macht die Straße frei.

Freie Strecken, unendlicher Asphalt. Treten Sie mit uns fröhlich in die Pedale für gute Stimmung, große Freiheit und frische Luft.

Die taz Räder sind solide, langlebig und technisch auf hohem Niveau. Hergestellt im Münsterland. Ausstattungslisten und weitere Informationen: www.taz.de/rad

VELOVILLE

taz. die tageszeitung

 **taz.rad**
 taz Rad allround
 ▶ ab 999 €

Reisevorträge

Beginn: 19 Uhr

Anmeldung unter buchladen@adfc-berlin.de wird wegen der starken Nachfrage empfohlen. Reservierte Karten müssen bis 18:45 Uhr abgeholt werden.

Eintritt: 3 € (ADFC Mitglieder), 6 € (Nichtmitglieder) 4,50 € (Ermäßigt für Schüler, Studenten, Erwerbslose, Rentner, Schwergeschädigte).



Foto: Kerstin E. Finkelstein

Freitag, den 08.03.2013

Ich lenke also bin ich

Buchvorstellung mit Kai Schächtele

Freitag, den 15.03.2013

Traumlandschaften in den Alpen von den Karawanken zum Engadin

Jan Schaller



Treffen der ADFC Stadtteilgruppen

www.adfc-berlin.de/stadtteilgruppen

STG City-West: 1. und 3. Mo im Monat, **20 Uhr**, „Al Mundo“, Horstweg 5, 14059 Berlin.

Sven Lorenzen, Tel. (030) 312 95 37

STG Friedrichshain-Kreuzberg: 2. Di im Monat, **19:45 Uhr**, Hotel Klassik, Revaler Str. 6, 10245 Berlin. **Sybil Henning-Wagener**, E-Mail: sybil.henning-wagener@adfc-berlin.de

STG Lichtenberg: 4. Do im Monat, **19 Uhr**, Umwelt-Kontaktstelle, Liebenwalder Str. 12, 10355 Berlin.

Roy Sandmann, E-Mail: roy.sandmann@adfc-berlin.de

STG Mitte: 2. Mo im Monat, **19 Uhr**, „Don Giovanni“, Alt-Moabit 129, 10557 Berlin. **Jürgen Saidowsky**, E-Mail: juergen.saidowsky@adfc-berlin.de

STG Neukölln: 3. Mo im Monat, **19:30 Uhr** im „barini“, Böhmische Str. 46 (am Böhmischen Platz), 12055 Berlin. **Ralf Tober**, Tel. (030) 680 814 80

STG Pankow: 2. Mi im Monat, **19 Uhr**, Stadtteilzentrum Pankow, Raum 3.03, Schönholzer Str. 10, Nähe Rathaus, 13187 Berlin.

Marion Rösch, E-Mail: marion.roesch@adfc-berlin.de

STG Reinickendorf: 1. Di im Monat, **19 Uhr**, „WEIL“, Alt-Tegel 6, 13507 Berlin. **Bernd Zanke**, Tel. (030) 411 69 21

STG Schöneberg: 3. Mo im Monat, **19 Uhr**, Treffpunkt wechselnd. **Birgit Stennert**, Tel. (030) 280 948 94

STG Spandau: 2. Mi im Monat, **19 Uhr**, Café „Unvernunft“, Mauerstraße 6, 13597 Berlin. **Michael Goretzki**, Tel. (0170) 661 15 84

STG Steglitz-Zehlendorf: 1. Do im Monat, **19 Uhr**, „Gutshaus Lichtenfelde“, Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin. **Annette Schlippahk**, Tel. (030) 516 55 955

STG Tempelhof: 1. Do im Monat, Treffzeit und Ort siehe: www.adfc-berlin.de/tempelhof
Martin Senzel, Tel. (030) 745 23 85

STG Treptow-Köpenick: 12.03.2013, **19:30 Uhr**, Restaurant „Taj Mahal“, Schnellerstr. 128, 12349 Berlin; Neuwahl des Sprechers und dessen Vertretung
Jan Schaller, Tel. (0160) 807 00 55

STG Wuhletal: 4. Di im Monat, **19 Uhr**, Stadtteilzentrum Hellersdorf-Süd „Kompass“, Kummerower Ring 42, 12619 Berlin. **Klaus-Dieter Mackrodt**, Tel. (0175) 523 89 21



ADFC Geschäftsstelle, Buch- und Infoladen

Kontakt: Brunnenstraße 28 (Berlin Mitte), Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 443 405 20
kontakt@adfc-berlin.de, www.adfc-berlin.de

Öffnungszeiten: Mo–Fr 12–20 Uhr, Sa 10–16 Uhr

Sie finden bei uns alles rund ums Thema Fahrrad: Bücher, Landkarten und Reiseführer für Stadt-, Land- und Flussradler. Ersatzteile fürs Rad, Fahrradtaschen, Beratung, Infos, uvm.

Veranstaltungen und Kurse des ADFC Berlin

Termine unter: www.adfc-berlin.de/service/kursangebot

Verbindliche Anmeldung für alle Kurse erforderlich.

Werkstatt-Kurse

Anmeldung erforderlich, Beitrag 15 €/ADFC Mitglieder 7,50 €, Beginn: 18 Uhr

Reparatur-Basiskurs mit C. Cholewa / G. Strahl

Montag, den 11. März 2013

Montag, den 25. März 2013

Dienstag, den 23. April 2013

Dienstag, den 14. Mai 2013

Reparatur-Aufbaukurs mit C. Cholewa / G. Strahl

Dienstag, den 09. April 2013

Dienstag, den 28. Mai 2013

Das Reiserad

„Ausstattung – Reparatur unterwegs – Werkzeug – Zubehör – Ersatzteile“ mit Gerald Strahl

Dienstag, den 07. Mai 2013

Laufradbau mit G. Strahl und C. Cholewa

Montag, den 10. Mai 2013 Teil I

Montag, den 24. Mai 2013 Teil II

Kursgebühr: 30 € / ADFC Mitglieder 15 €

ADFC Selbsthilfeworkstatt

ADFC Mitglieder können die Selbsthilfeworkstatt montags bis freitags von 12 bis 20 Uhr nutzen, wenn nicht gerade Kurse stattfinden.
Für alle anderen ist die Werkstatt mittwochs und freitags von 17 bis 20 Uhr geöffnet.

Sicher Radfahren – auf der Fahrbahn und Radspuren

Kompakt-Fahrkurse mit Tipps und Informationen für alle Verkehrsteilnehmer, inkl. Fahrrad-Check und Testfahrt mit ADFC-Übungsleitern
ab März jeden 4. Mittwoch von 17 bis 20 Uhr
Am 27. März, 24. April, 22. Mai, 26. Juni, 24. Juli, 28. August, 25. September in der ADFC Geschäftsstelle. Anmeldung erforderlich:
kontakt@adfc-berlin.de

Rechtsberatung

Dienstags von 19 bis 20 Uhr können sich ADFC Mitglieder von Anwälten, die auf Verkehrsrecht spezialisiert sind, kostenlos beraten lassen.

Codierung

Fahrräder codieren wir in der Regel mittwochs und freitags ab 17 Uhr. Bitte vorher auf adfc-berlin.de oder telefonisch informieren.

Weitere ADFC Adressen

ADFC Bundesverband

Postfach 107747, 28077 Bremen, Tel. (0421) 280 05 95, Fax -50, kontakt@adfc.de, www.adfc.de

ADFC Brandenburg

Gutenbergstr. 76, 14467 Potsdam, Tel. (0331) 34629-0, Fax 270 70 77, brandenburg@adfc.de, www.adfc.de;brb

Private Kleinanzeigen

Kleinanzeigenenschluss *radzeit* 3/13:

25. April 2013

Anzeigen bitte per Mail an kontakt@radzeit.de

Bis 100 Zeichen 5 € (2,50 € für ADFC Mitglieder)

max. 200 Zeichen 10 € (5 € für ADFC Mitglieder)

Gewerbliche Anzeigen bis max. 200 Zeichen: 25 €

Veröffentlichung von Kleinanzeigen nur gegen Vorkasse. Überweisung an Postbank Berlin,

Kto.-Nr. 44 03 78106, BLZ 100 100 10

Tor zum Fischland-Darß; tagsüber Strand-abends aufs Land! Mit dem Rad zur Ostsee, Nationalpark, ländliches Gästehaus. 2 FEWO, 2 Radlerräumen, Sauna, Kamin, Ruhezonen. 03821-390180
www.storchenhof-ostsee.de

Geht doch!

Große Freude bei der aktuellen Baustelle in der Kluckstraße:
 Radfahrer wurden mal nicht vergessen, sondern auf den Gehweg verlegt.

Foto: Kerstin E. Finkelstein



DAS SPEZIALRADGESCHÄFT

GRÖSZTE AUSWAHL AN

**FALTBAREN VELOS, LEICHTBAUVELOS,
 TRETROLLERN & FALTBAREN DREIRÄDERN**

u.a. "TriLite" - weltweit erstes FALTBARES SESSEL- / LIEGEDREIRAD für Sport, Freizeit, Reha

-> & ein faltbares kippstables (!!!) Dreirad für normale Sitzposition

& ALLES RUND UM'S VELO: SCHNELLREPARATUREN, VERMIETUNG (incl. Wochenende), U.V.A.M.

Goethestrasse 79, 10623 Berlin-Charlottenburg

Di., Do., Fr.: 16¹⁶-19¹⁹ Uhr, Mi.: 11¹¹-12¹³ & 16¹⁶-19¹⁹ Uhr, Sa.: 11¹¹-13¹³ Uhr

... & nach Vereinbarung

Phon/Fax: (030) 31 80 60-10/20

christoph.beck@faltrad-direktor.de www.faltrad-direktor.de

Fahrrad.Frank

Fahrräder, Anhänger, Zubehör...
 Beratung, Verkauf, Vermietung, Service

Torstr. 220
 (Höhe Novalisstr.)
 10115 Berlin-Mitte



285 99 750
 285 99 751
fahrrad.frank@ysf-mail.de

Öffnungszeiten (Winter):
 Mo-Fr 09-19¹⁹
 Sa 09-17¹⁷

Mehr Platz für Fahrräder!



Mit meinem Beitrag unterstütze ich die Fahrradlobby in Deutschland und Europa.

Ich möchte den ADFC über meinen Mitgliedsbeitrag hinaus mit einer jährlichen Spende in folgender Höhe unterstützen:

€

Ja, ich möchte Mitglied werden:

Name, Vorname Geburtsjahr

Straße / Nr.

PLZ, Ort Telefon

Beitritt
mitgliedschaft.adfc-berlin.de

Bitte senden Sie dieses Formular ausgefüllt an den:
ADFC Berlin | Brunnenstraße 28 | 10119 Berlin
 Tel. 030-44 84 724 | Fax 030-44 34 05 20

A) Einzelmitgliedschaft ab 27 J. (46 €) 18 – 26 J. (29 €) <18 J. (16 €)

B) Haushaltmitgliedschaft ab 27 J. (58 €) 18 – 26 J. (29 €)

weitere Mitglieder der Familie / des Haushalts:

Name, Vorname Geburtsjahr

Name, Vorname Geburtsjahr

Name, Vorname Geburtsjahr

Ich erteile dem ADFC hiermit eine Einzugsermächtigung bis auf Widerruf:

Kontoinhaber

Kontonummer Bankleitzahl

Datum, Unterschrift

www.bausatzrad.de Alle aktuellen Angebote online

www.bikemarketcity.de

BikeMarket CITY



vsf

Fahrradmanufaktur

P-100

Bosch 250Wh

1.999,00Eu



Bella Ciao - Brooks - Cannondale - Centurion
 Dahon - Falter - Felt - Gazelle - Giro - Ghost
 Kreidler - Merida - Ortlieb - Rohloff - Rabeneick
 Tubus - vsf Fahrradmanufaktur - Winora ...

BOSCH
cannondale
Rohloff
SRAM

E-Bike Experts Center
 Star-Dealer
 HeadShok-Service
 Vertragshändler

Lietzenburger Str.
 Fahrradplatz
 Sicherheitsrat
 damm
 Hochstrassen Platz

Neue
 Webseite
 online

10719 Berlin-Wilmersdorf
 Uhlandstr.63
 tel. 030 - 861 00 07
 Mo-Fr 10-19:00 Sa 10-18:00h

Träume ...



Spannende Ausstattungs- und Reise-Tipps von Globetrotter Experten zum Thema Fahrrad unter www.4-Seasons.TV/radreise

... leben.



DAS GRÖSSTE RADREISE-SORTIMENT FÜR DIE NEUE SAISON IN BERLIN!



Globetrotter Experte
Axel Klemm

Unsere Globetrotter Experten wissen, worauf es Ihnen bei Ihrer nächsten Outdoor-Aktivität oder Naturexkursion ankommt. Daher haben wir für Sie genau die richtigen Artikel an Bekleidung, Schuhen und Ausrüstung für die aktuelle Outdoor-Saison zusammengestellt. Lassen Sie sich von den Neuheiten aus unserem neuen Sortiment 2013 inspirieren. Wir freuen uns auf Ihren Besuch und wünschen Ihnen erlebnisreiche Tage in der Natur!



JETZT IN
DER FILIALE
KOSTENLOS
ERHÄLTLICH

Schloßstr. 78-82, 12165 Berlin/Steglitz
U- und S-Bahnhof Rathaus Steglitz
Montag bis Freitag: 10:00 – 20:00 Uhr
Samstag: 9:00 – 20:00 Uhr
Telefon: 030 / 850 89 20, shop-berlin@globetrotter.de

Globetrotter.de
Ausrüstung

HAMBURG | BERLIN | DRESDEN | FRANKFURT | BONN | KÖLN | MÜNCHEN